

Kiel Institut für Weltwirtschaft | Kiel, 24. Juni 2022
Öffentliche Vorträge zur Kieler Woche

Risiken für die Preisstabilität in den 2020er Jahren

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

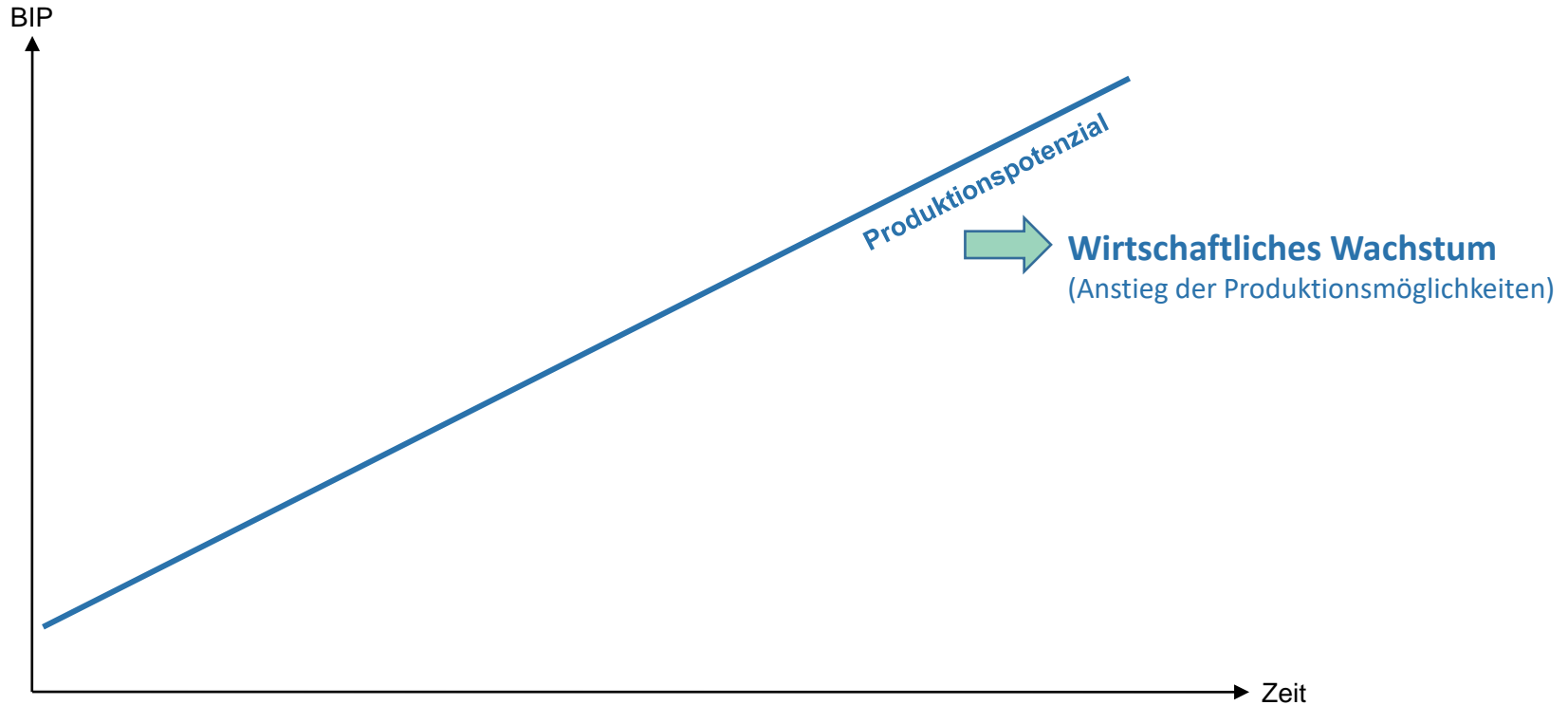


Wirtschaften im Einklang mit den Möglichkeiten.

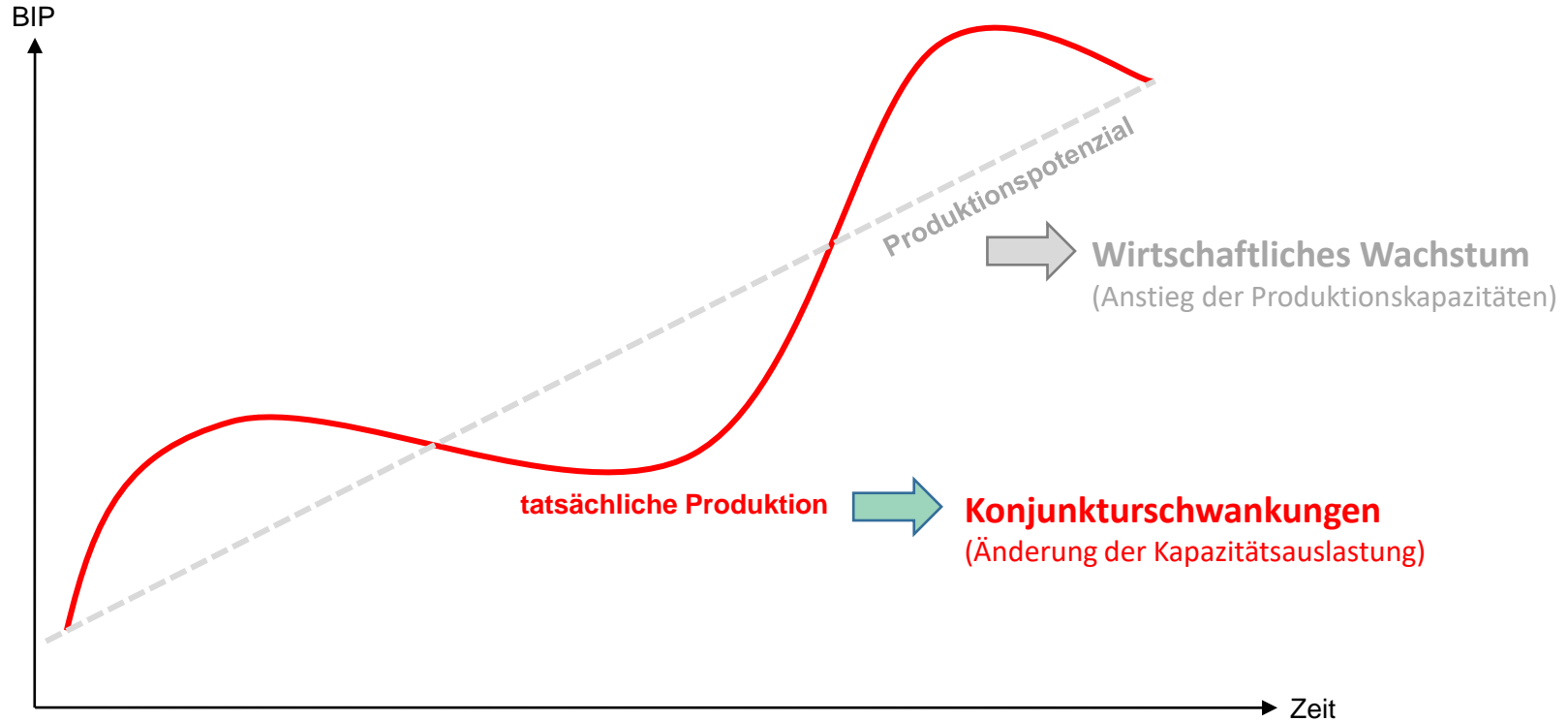


Intelligenter Umgang mit Knappheiten,
kein Nähren von Wohlstandsillusionen.

Wirtschaftliche Entwicklung in der langen Frist



Wirtschaftliche Entwicklung in der kurzen Frist



Frühjahrgutachten (Gemeinschaftsdiagnose)



Von der Pandemie zur Energiekrise –
Wirtschaft und Politik im Dauerstress

Sommerprognose des IfW Kiel

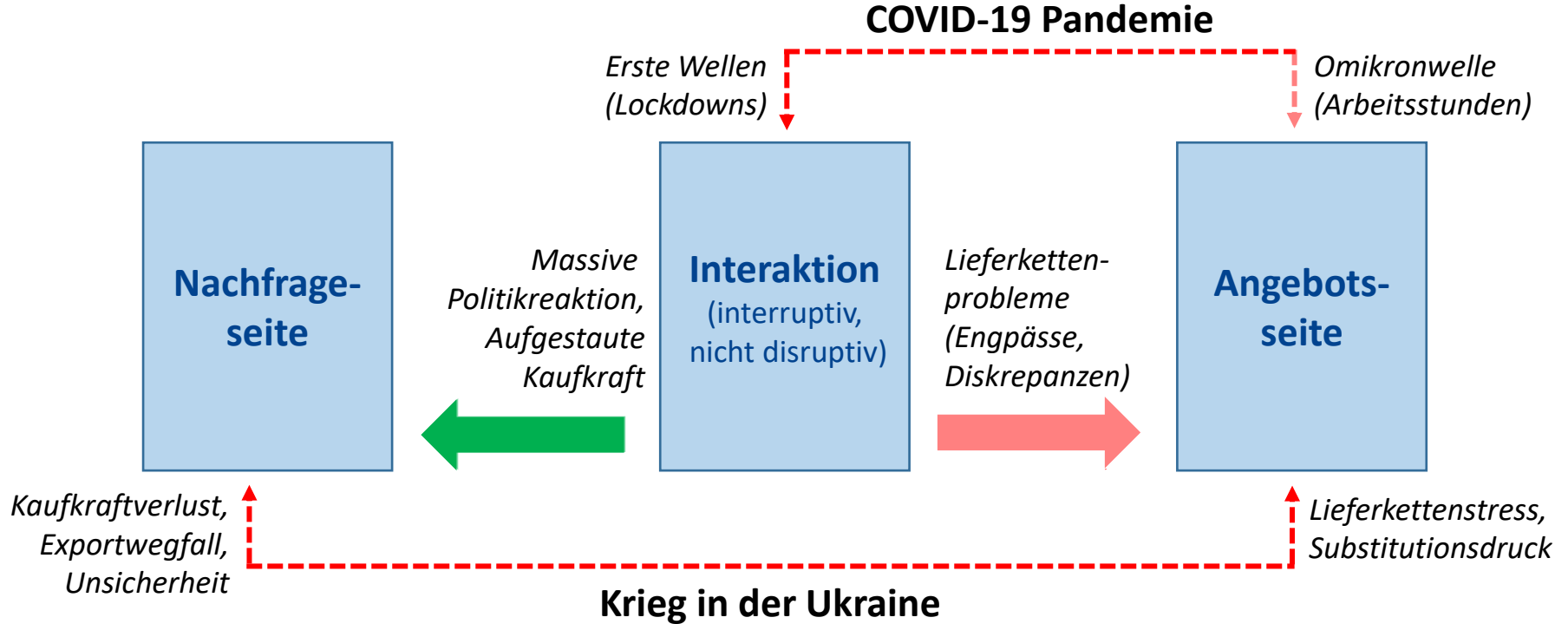


Inflationsschub bremst
die Expansion

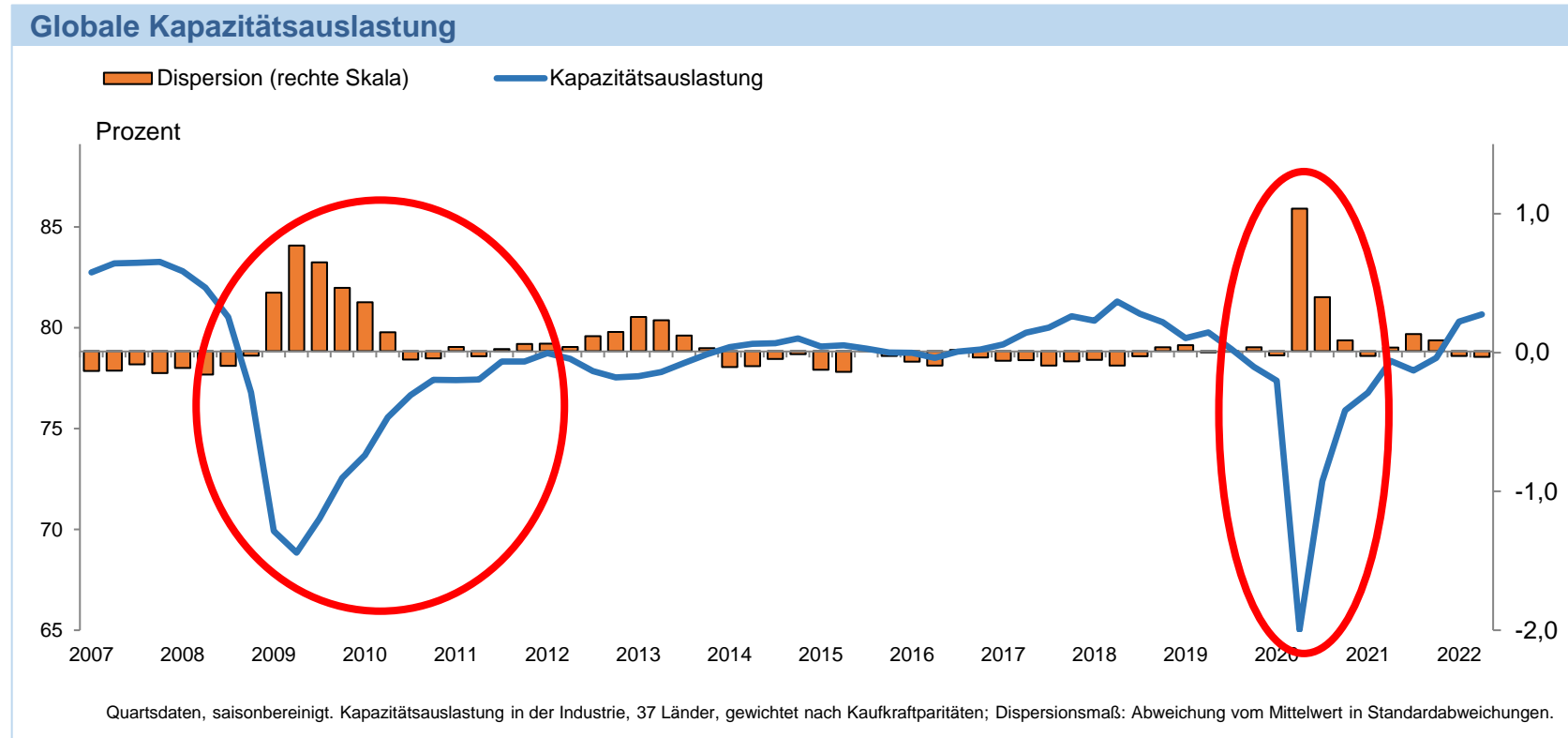


Erholung kommt
mühsam voran

Schocksequenz (2020 bis 2022)

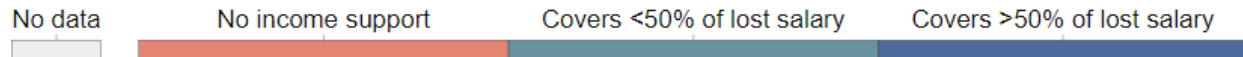
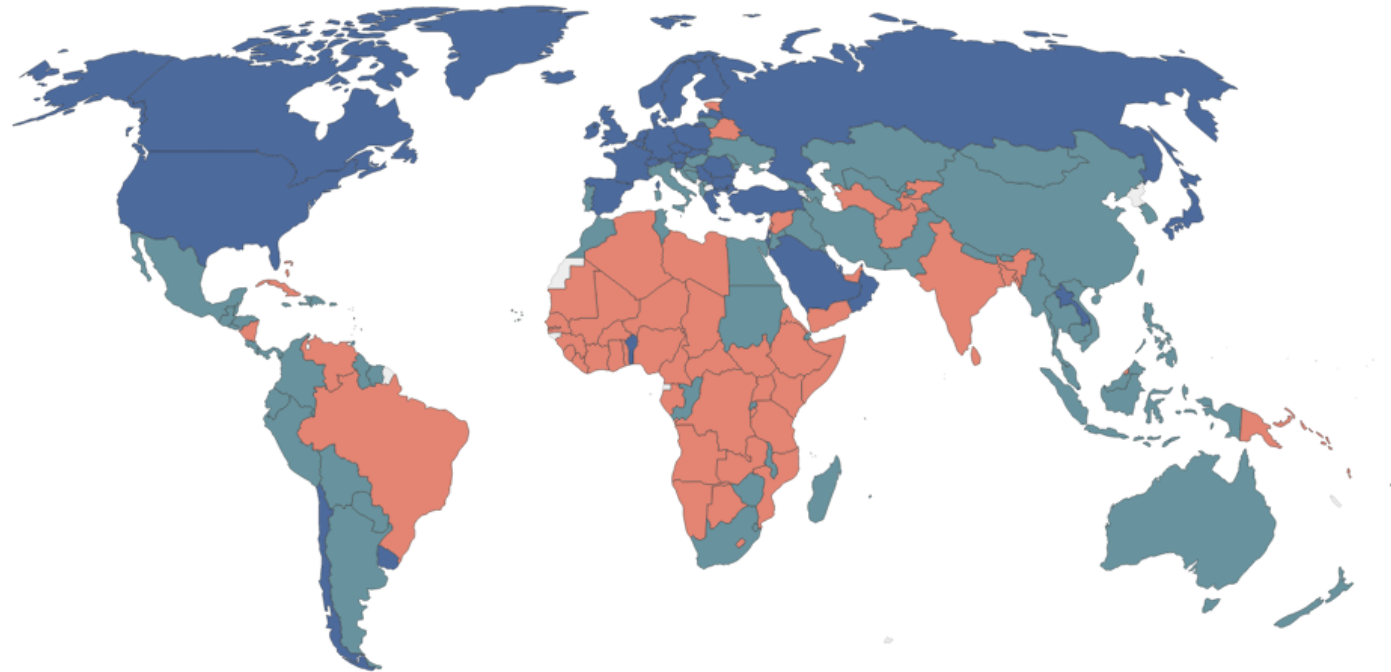


Große Rezession vs. Corona-Krise



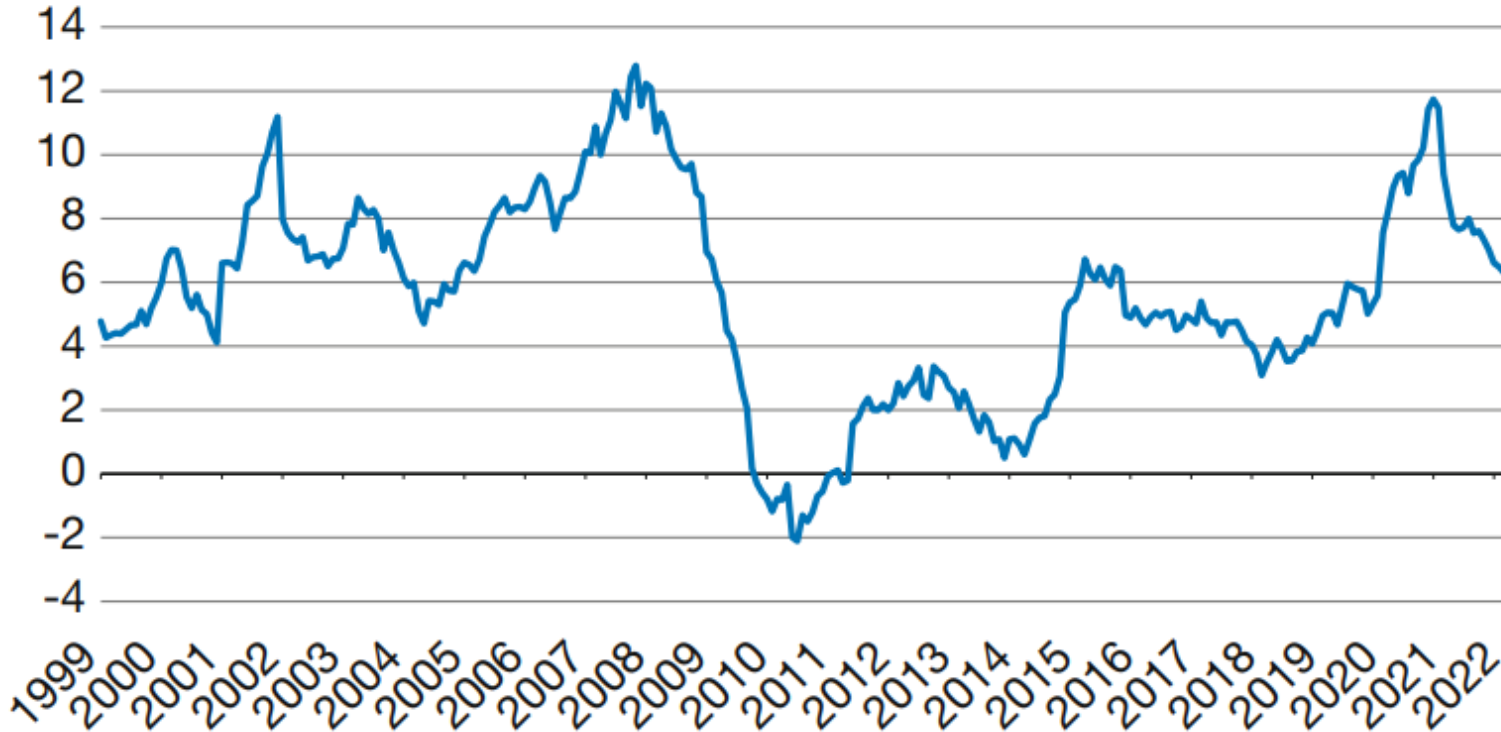
Weltweite Einkommenshilfen für Arbeitskräfte

Februar 2021, Quelle: Our World in Data (Mai 2022)



Geldmenge M3 im Euroraum

Monatsdaten, saisonbereinigt; Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

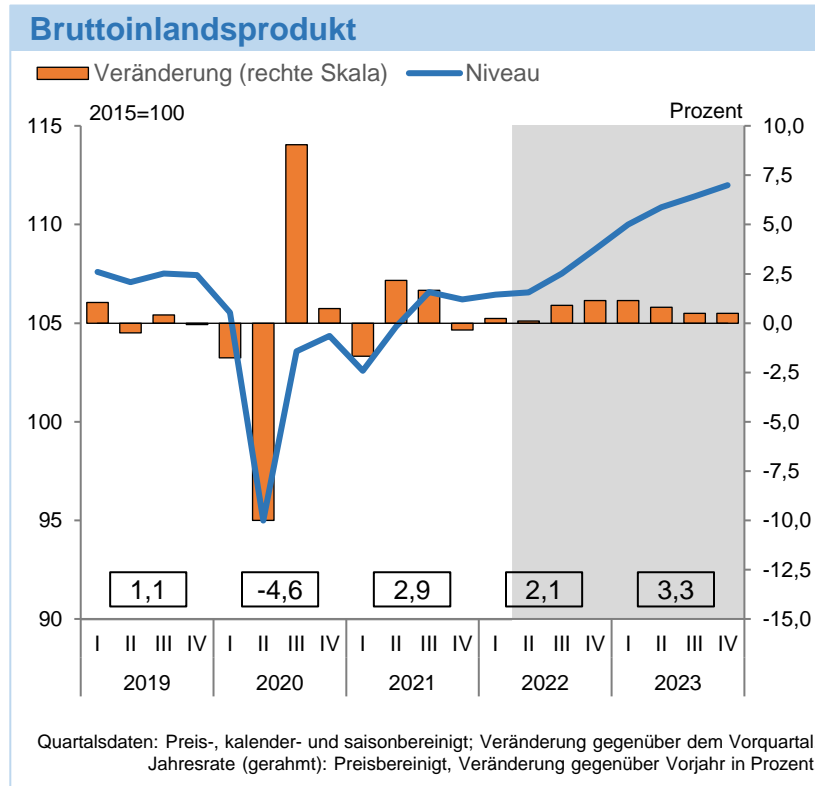


Quelle: S. Kooths, Hausgemachte Inflationsrisiken, Wirtschaftsdienst (Juni 2022).

Deutsche Wirtschaft in schwierigem Fahrwasser

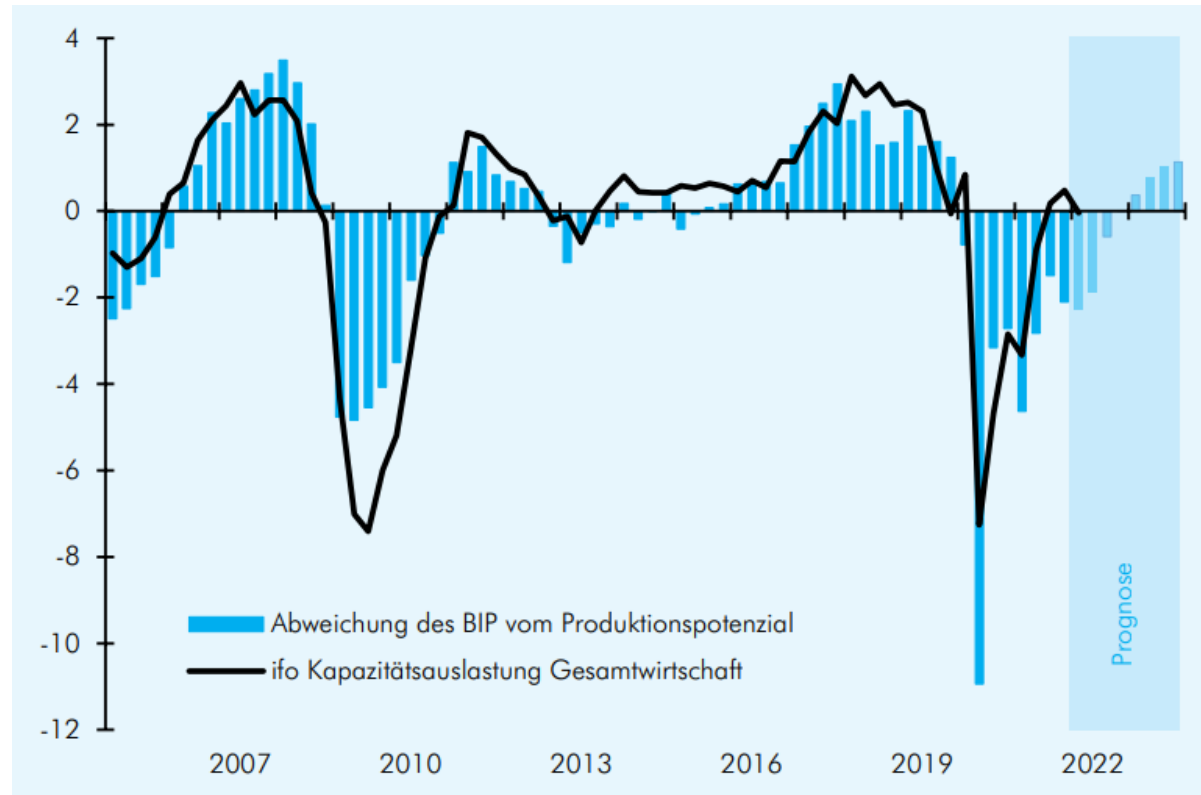
- Postpandemische Auftriebskräfte
 - Nachwehen der Corona-Krise (Lieferkettenstress)
 - Schockwellen infolge des Kriegs in der Ukraine
- ⇒ **Basisszenario: Erholung gedämpft, behält aber die Oberhand**

Dämpfer im Erholungsprozess



- **Prognoserevision für 2022**
 - » Jahresauftakt robuster als erwartet (weniger Aufholbedarf)
 - » Bremseffekte durch noch stärkeren Inflationsdruck und neue Lieferengpässe
- **Weiterhin starke Auftriebskräfte**
 - » 200 Mrd. Euro aufgestaute Kaufkraft bei Konsumenten
 - » 100 Mrd. Euro Auftragsüberhang in der Industrie

Gesamtwirtschaft driftet in die Überauslastung



- Lieferengpässe könnten Kapazitätsauslastung in Umfragen verzerren
- Aber: Auch schon ausgeprägte Arbeitskräfteknappheit auf breiter Front

Rückschlag für die Industrie in 2022-Q2, kontaktintensive Dienstleister ziehen weiter an

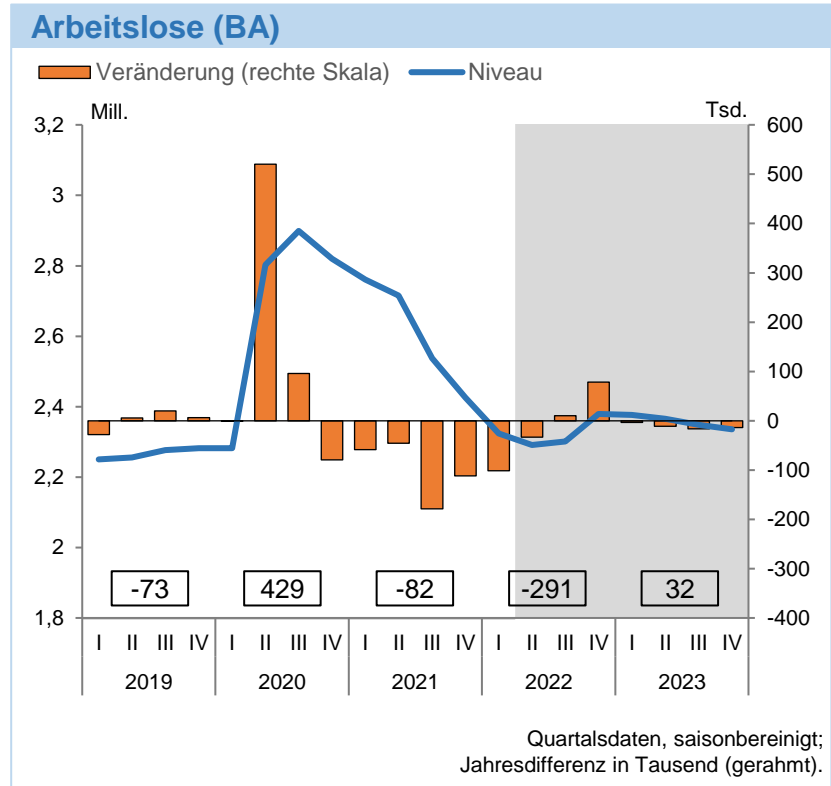
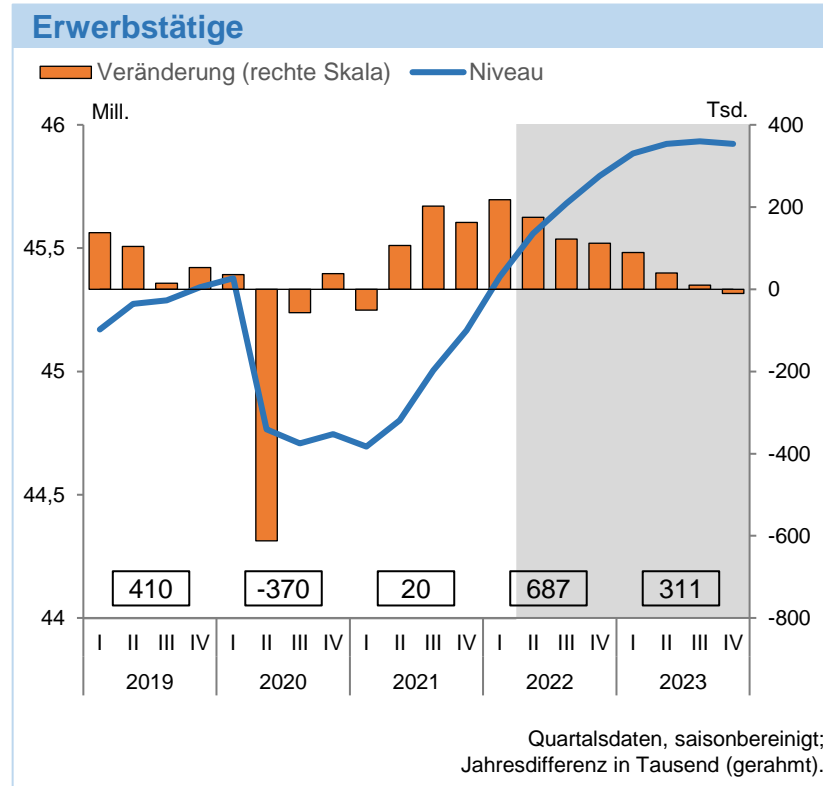
	2021				2022				2023			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Saison- und kalenderbereinigte Werte; Veränderung gegenüber Vorquartal in Prozent												
Bruttoinlandsprodukt	-1,7	2,2	1,7	-0,3	0,2	0,1	0,9	1,1	1,1	0,8	0,5	0,5
Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	-0,9	1,6	2,3	-1,3	0,7	0,1	0,9	1,1	1,1	0,8	0,5	0,5
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	-0,8	-0,8	-1,1	1,1	-0,4	-1,3	2,3	3,1	3,1	2,0	0,7	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	-0,5	-1,1	-1,2	1,1	-0,1	-2,0	2,5	3,5	3,5	2,2	0,8	0,8
Energieversorgung, Wasserversorgung u.Ä.	-2,7	1,1	-0,7	1,4	-1,6	4,0	1,0	0,5	0,5	0,3	0,2	0,2
Baugewerbe	-4,8	2,1	-3,0	-2,1	4,5	-2,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	-2,4	2,1	6,0	-0,8	0,9	2,0	2,5	0,8	0,5	0,4	0,3	0,3
Information und Kommunikation	-0,3	0,4	1,2	1,7	0,5	0,5	1,5	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	-1,1	1,2	1,5	-1,0	1,8	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,3	-0,3	1,1	-0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Unternehmensdienstleister	-0,2	4,2	3,7	-0,8	0,2	0,2	0,8	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Öffentliche Dienstleister	-0,4	4,4	3,1	-4,2	1,1	2,0	-0,5	0,0	0,4	0,4	0,4	0,4
Sonstige Dienstleister	2,8	0,1	13,8	-10,4	6,2	2,5	1,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3

Anstieg des gesetzlichen Mindestlohns

	Mindestlohn von	8,50 Euro		12 Euro	
		Arbeitnehmer			
		Betroffene	Alle	Betroffene	Alle
(1)	Zahl der Jobs (in 1 000)	3 974	37 153	6 200	39 580
(2)	Anteil an allen Jobs/Arbeitnehmern (%)	10,7		15,7	
(3)	Bezahlte Arbeitsstunden je Woche (ohne Überstunden)	19,2	30,6	22,3	29,9
(4)	Arbeitsvolumen (Mill. Stunden)	3 423	51 034	6 254	53 531
(5)	Anteil am gesamten Arbeitsvolumen (%)	6,7		11,7	
(6)	Stundenverdienst vor Einführung bzw. Erhöhung des Mindestlohns (Euro)	7,2	17,0	10,3	21,5
(7)	Stundenverdienst nach Einführung bzw. Erhöhung des Mindestlohns (Euro)	8,5	17,1	12,0	21,7
(8)	Stundenverdienst (Veränderung in %) [(7) relativ zu (6)]	18,1	0,5	16,2	0,9
(9)	Beschäftigungseffekt (Stellenäquivalent, Veränderung in 1 000)	-297		-430	
(10)	<i>davon: Jobs</i> (Veränderung in 1 000)	-60		-143	
(11)	<i>davon: Arbeitszeit</i> (Stellenäquivalent, Veränderung in 1 000)	-237		-287	
(12)	Beschäftigungseffekt (Veränderung in %) [(9) relativ zu (1)]	-7,5		-6,7	
(13)	Lohnelastizität der Beschäftigung (inkl. Arbeitszeit) [(12) relativ zu (8)]	-0,4		-0,4	

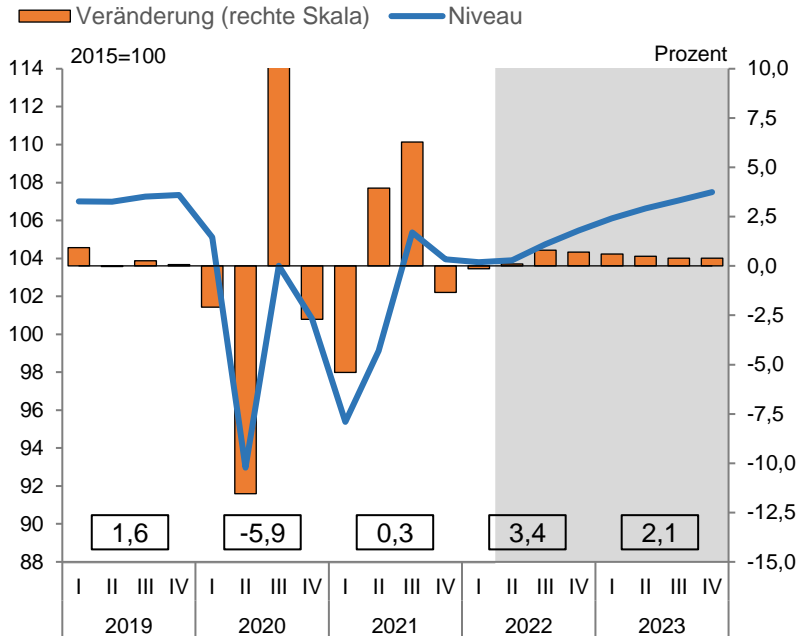
- Kaitz-Index: 50 % ⇔ 60 % (EU-Vergleich: Mittelfeld ⇔ Spitzengruppe)
- Ohne Ausstrahleffekte auf höhere Lohngruppen
- Höhere Eingriffsintensität (betroffenes AV), aber zugleich Anhebung der Minijob-Grenze

Arbeitsmarkt bleibt insgesamt stabil



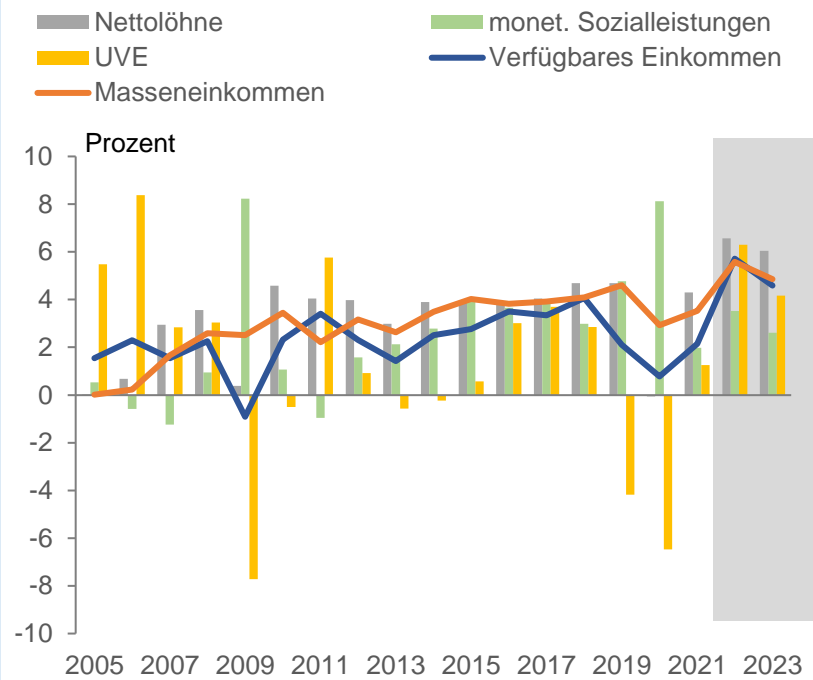
Rückkehr des privaten Verbrauchs: Verschoben, gedämpft, aber immer noch kräftig

Private Konsumausgaben



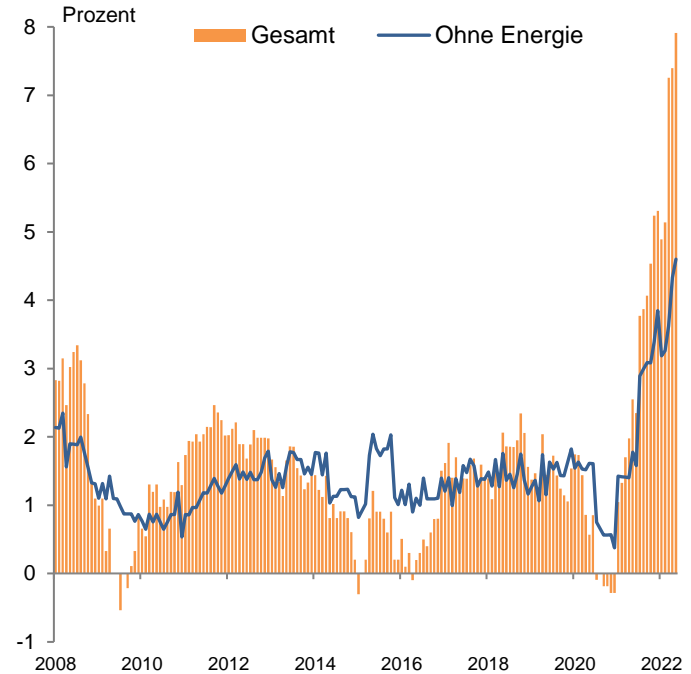
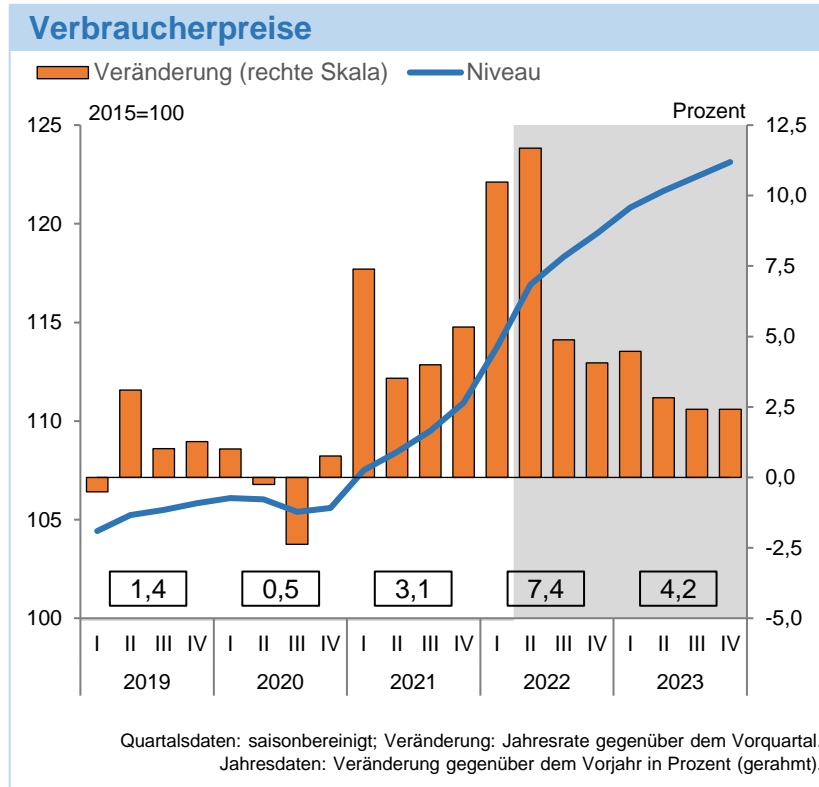
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Einkommen der pr. Haushalte



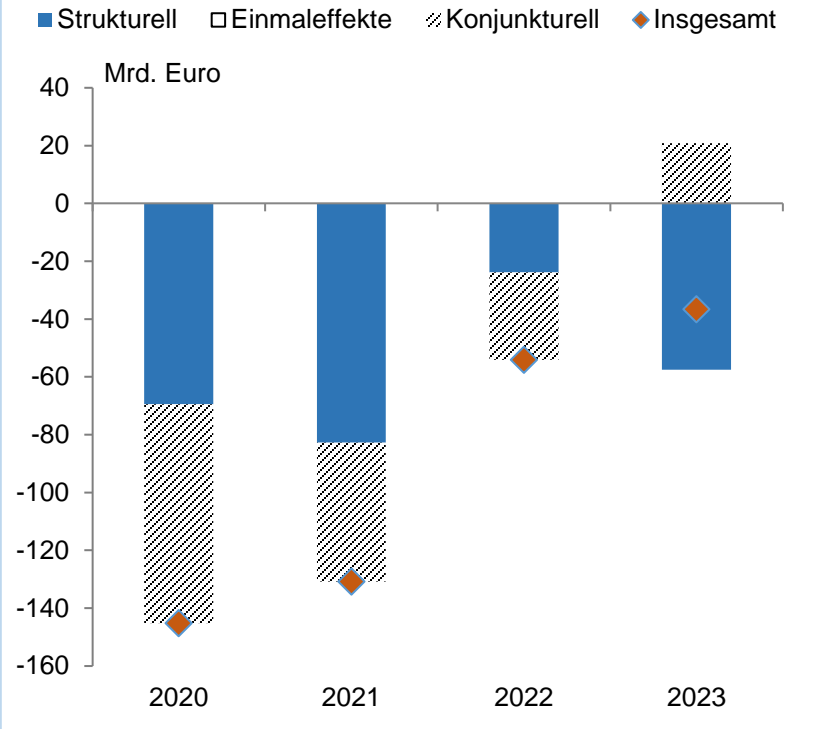
Jahresdaten, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Inflationsdruck auf breiter Basis

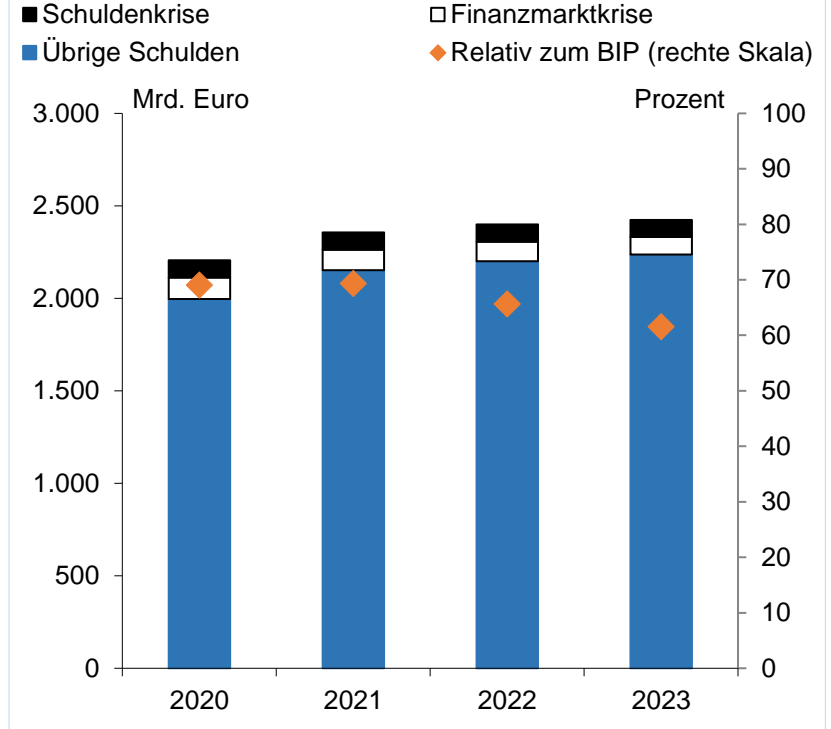


Monatsdaten, Veränderung gegenüber Vorjahresmonat.
 Quelle: Deutsche Bundesbank, Zeitreihen-Datenbanken; Berechnungen des Ifw Kiel.

Budgetsaldo des Staates



Bruttoschuldenstand des Staates

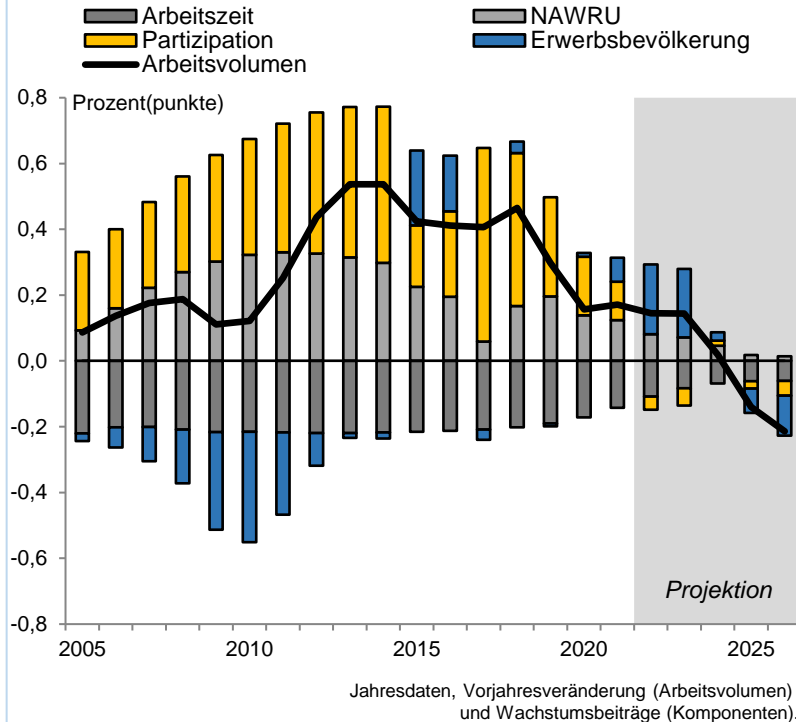


Kurzfristige Reaktion auf Energiepreisschub

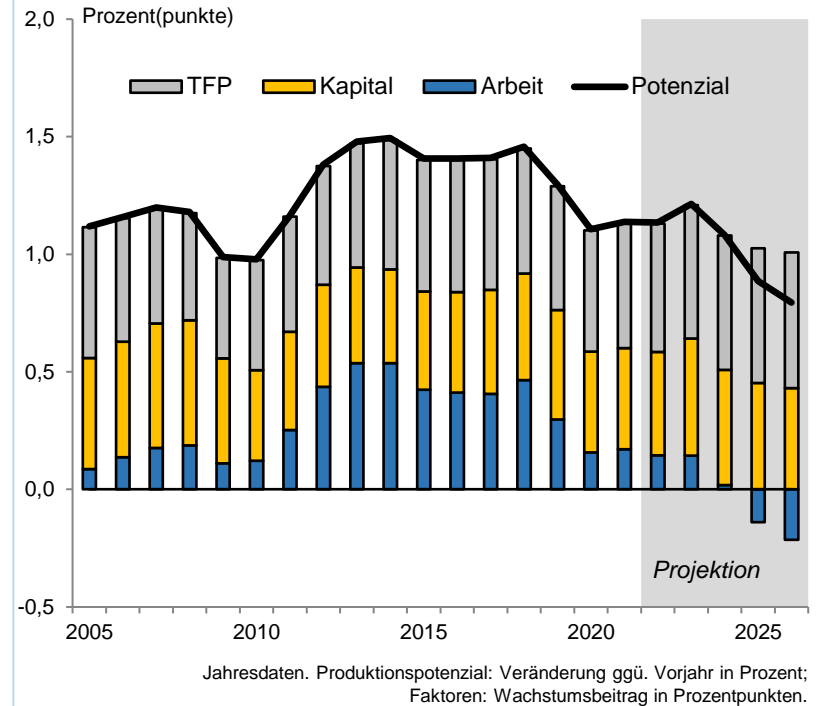
- Preissignale wirken lassen
- Hilfen zielgenau begrenzen (bedürftige Haushalte), andernfalls destabilisierende und kontraproduktive Makro-Effekte
- „Tarife und Transfers auf Rädern“ (zeitnahe Inflationsanpassung)
- Koordinierung auf EU-Ebene
 - » Nationaler Subventionswettbewerb ⇒ Zielverfehlung
 - » Wettbewerbsverzerrung im Binnenmarkt eindämmen
- Energieversorgung diversifizieren, Leitungsnetze ertüchtigen und EU-weit stärker vernetzen
- Persistenter Energiepreisanstieg: Intensivierter Strukturwandel

Arbeits- und Produktionspotenzial

Potenzielles Arbeitsvolumen und Komponenten

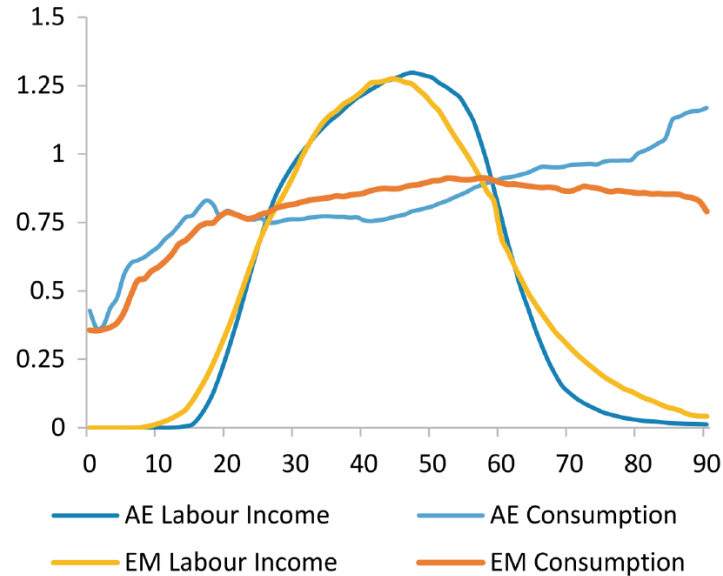


Produktionspotenzial und Wachstumsfaktoren

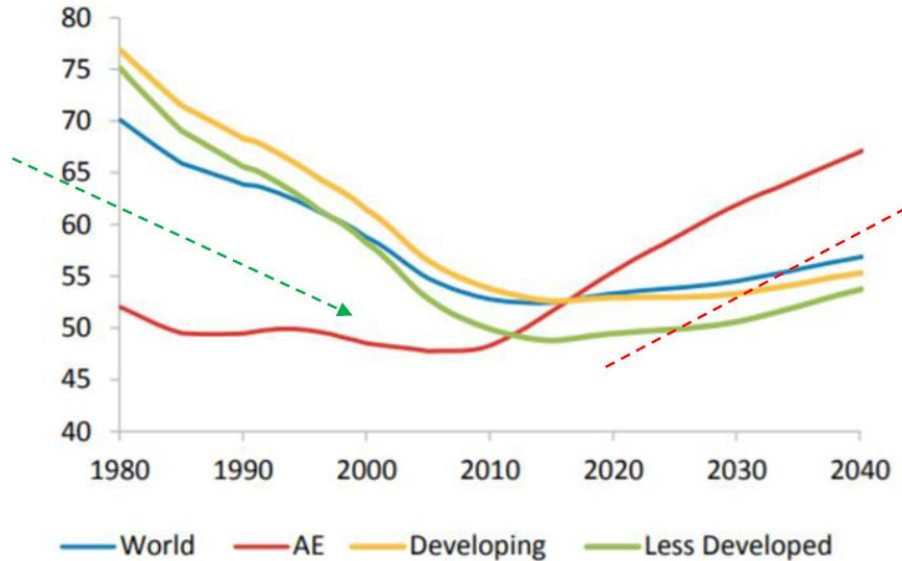


The Great Demographic Reversal (Goodhart/Pradhan)

Life Cycle Labour Income and Consumption



Dependency Ratio (per 100)



Source: M. Pradhan, Kieler Konjunkturgespräche, Autumn 2021.

Massiver Investitionsbedarf
(im Wesentlichen substitutiv, nicht additiv)

Demografie + Dekarbonisierung: Kapitalverknappung
Geldpolitik: Fiskalische Dominanz



Druck auf die Preisventile



**Schaffen, was
Arbeit macht.**

⇒ **Keine Beschäftigungsprogramme, sondern Produktivitätsreserven heben**

Wirtschaftspolitische Herausforderungen

- Deficit/Defense spending: Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik
 - » Corona-Krisenmodus beenden (selbsttragender Aufschwung)
 - » Priorisierung statt Verlängerung der Ausgabenliste
- Demografie: Alterssicherungssysteme stabilisieren
 - » Renteneintrittsalter an Lebenserwartung koppeln
 - » Schrittweiser Aufbau einer kapitalgedeckten Säule (Schwedisches Modell)
- Dekarbonisierung: Streng auf Effizienz achten
 - » Vorfahrt für Emissionszertifikate mit freier Preisbildung
 - » Soziale Flankierung nur über subjektbezogene Transfers
- Deglobalisierungsgefahren
 - » Protektionismustendenzen („ökonomische Souveränität“) widerstehen
 - » Diversifizierung statt Renationalisierung von Wertschöpfungsketten
- Deregulierung: Keine neuen (unproduktiven) Regulierungslasten
 - » Lieferkettengesetz
 - » EU-Taxonomie

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

